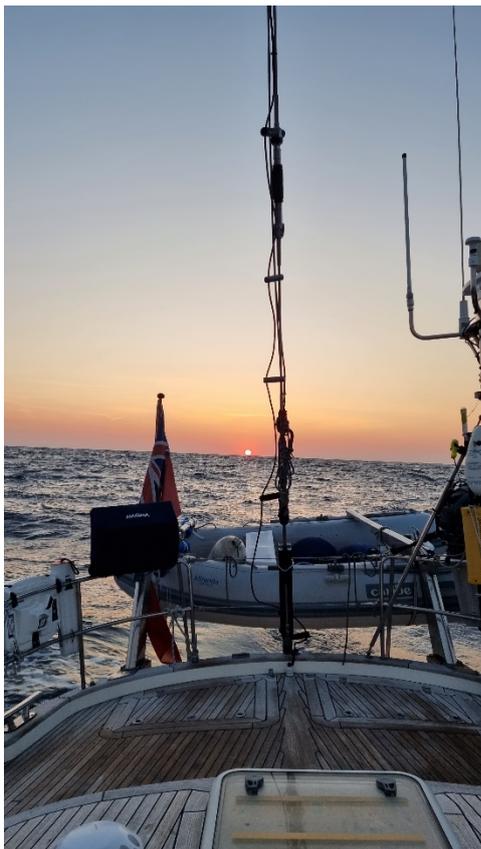


Tom Kaiser – [Leg 3-2023](#) (Lorient – La Coruña)

«Ein Träumer ist jemand, der seinen Weg im Mondlicht findet und den Morgen vor dem Rest der Welt sieht. (Oscar Wilde)»



[Biskaya, 1. Juni 2023, 04:00 Uhr]



[Biskaya, 31. Mai 2023, 06:30 Uhr]

Irgendwann im [Coastal Offshore](#) - Theoriekurs in Malta sagt Leon: «Ich bin ein unverbesserlicher Träumer» - Mir wird klar, dass das genau der Grund ist, warum ich zusammen mit 13 anderen Träumern hier in einem Schulzimmer

sitze (nun ja - im 5-Sterne-Hotel mit Blick auf das Mittelmeer ist das auszuhalten). Eigentlich wollte ich nach den staubtrockenen Theoriekursen in Deutschland nie mehr eine Seglerschulbank drücken, sondern hinaus auf das weite Meer. Aber es sollte anders kommen...

«Cruising in safety, comfort and style» steht auf der Website reginasailing.com. Eine interessante Positionierung im Einerlei der Kursangebote - denke ich im November 2022, auf der Suche nach einem Weg, meine stark Binnensee-ausgerichtete Segler-Vita endlich auf den Ozean zu verlagern. Kurzum, ich schreibe Leon an und frage, ob auf Leg2-2023 entlang der englischen Küste noch eine Koje frei ist, da dieser Törn neben toller Landschaft auch «Tide und Strömung» verspricht. Umgehend kommt die Antwort: «Alles ausgebucht»! Aber Leg3-2023 über die Biskaya hätte zufälligerweise noch Platz. Ob ich mir das zutraue. «Au Backe» - denke ich und sage in einem Anflug von Übermut zu. Leon legt mir nahe, zur Vorbereitung den Coastal Offshore Kurs zu belegen. Nun etwas weniger übermütig buche ich den Theoriekurs. Und finde mich kurz darauf Ende Februar in besagtem Schulzimmer in Malta. Die Woche vergeht im Flug, die Lernkurve ist steil (zumal für die Teilnehmer, deren letzter Theoriekurs mehr als 20 Jahre zurückliegt). Am Ende können alle Kursteilnehmer es kaum erwarten, das Gelernte so schnell wie möglich in die Praxis umzusetzen.

Und tatsächlich, Ende Juni 2023 geht es in Lorient/FR an Bord. Freudiges Wiedersehen mit Leon und Robert, die ich ja bereits von Malta kenne, und erwartungsvolle Begrüßung der anderen beiden Crewmitglieder Thorsten und Michel. Alle vier haben zusammen zehntausende Seemeilen im Kielwasser, ich dagegen viel Segeltrimm-Erfahrung auf Binnenseen 😊.



[Tom auf dem Weg nach Belle-Île-en-Mer: «Stimmt wohl unsere Tidenberechnung?»)

Erstes Ziel ist gleich die aus dem Theoriekurs bestens bekannte Insel «Belle-Île». Tidenberechnung für die trockenfallende Hafeneinfahrt. Jetzt gilt es also Ernst! Bei wunderbarem NE-Wind geht es rasant auf das Meer hinaus. Aufgrund eines seit Wochen hartnäckig über Schottland sitzenden Hochdruckgebiets, wird uns dieser für die Biskaya doch recht ungewöhnliche NE-Wind auch den Rest der Woche begleiten. Für die Crew ein Anlass, den Skipper zur Herausgabe der «Socke» aufzufordern, d.h. den Gennaker zu hissen.



[Gennaker-Segeln in der Bretagne, «hoch die Socke»]

Über die pittoreske Île d'Yeu geht es weiter in Richtung Les Sables d'Ollone, dem Seglermekka schlechthin. Welch ein großartiges Gefühl, den Kanal der Hafeneinfahrt hochzufahren, wo schon so viele Weltumsegler nach ihrer Weltumrundung zurück im Heimathafen begrüsst wurden. Wir sind zwar noch am Anfang unserer Reise und Publikum hat es auch nicht, dafür erhalten wir den besten Platz im Hafen. Eine Hallberg-Rassy scheint Türen (oder Stege) zu öffnen. Der Steg liegt direkt neben dem Bistrotisch, wo wir den üppigen Fang des Tages geniessen (nicht unser Fang, denn die eigenen Anglerkünste bleiben auch den Rest der Woche erfolglos).



[«Bon appétit – cher Robert»]

Nach einem weiteren Abstecher auf den mit einem «Tidal Gate» ausgestatteten Hafen Saint-Denis-d'Oléron geht es endlich hinaus auf den Ozean. Das schottische Hoch lässt den Wind weiterhin zuverlässig von Achtern wehen und schiebt die Wellen etwas eigenartig gegen die aus Westen anrollenden Wassermassen. So muss sich Passatwindsegeln anfühlen. Für den einen oder anderen an Bord jedoch auch der Moment, zum rettenden Becher zu greifen.



[Ungewöhnlich – im Schmetterling über die Biskaya]

Mit reduzierter Crew ändert auch der Wachplan. Anstatt zu zweit ist nun jedes Crewmitglied für jeweils 2 Stunden allein auf Wache. Eine wunderbare Erfahrung für einen Novizen wie mich, der abwechselnd gebannt auf Radar und Plotter schaut und gleichzeitig versucht, den Kurs mit Hilfe von mehr oder

weniger Mondlicht zu halten. Die fortgeschritteneren Crewmitglieder finden sowohl tagsüber wie auch in der Dämmerung ideale Bedingungen vor, um mit dem Sextanten unter kundiger Anleitung von Leon die Sonne oder die Planeten zu «schiessen». Zeichnet sich hier schon meine nächste Malta-Theorielektion in «[celestial navigation](#)» ab?



[Michel: «ja, wo sind sie denn – die Planeten?»]

Im Morgenrauen des dritten Tages der Überfahrt taucht dann die galizische Küste im Morgennebel auf. Imposante Kliffs und zahlreiche auf der Seekarte eingezeichnete Wracks zeugen von Momenten, wo die Küste den Seefahrern mehr nautisches Können abverlangt als uns heute. Der Wind ist inzwischen leider eingeschlafen. Wir laufen gemütlich unter Motor in die Bucht von Cedeira ein und erleben eine wunderbare Nacht vor Anker. Direkt neben uns liegt die «Hevandelli» von [Anna und Malin](#), die in 2019 - gerade mal etwas über 20 Jahre alt - einfach mal losgesegelt sind und mit ihrer sympathisch-frischen Art eine Inspiration für die nächste Seglergeneration sind.

Den Schluss der Reise bilden die Überfahrt nach La Coruña, eine weitere Nacht vor Anker in der Ria de Ferrol und ein paar lehrreiche Hafenmanöver vor dem «Real Club Náutico de Coruña». Von dort ist es ein Katzensprung in die engen Altstadtgassen von La Coruña. Bei köstlichen Tapas-Gerichten klingt eine Woche aus, die aus Menschen mit gleichem Hobby herzlich verbundene Crewmitglieder geformt hat.



[Überfahrt geschafft – Tom in La Coruña]

Was alle diese Bilder nur bedingt einfangen können: Leon ist rund um die Uhr um das Wohl der Crew besorgt. Dies beginnt bei der sorgfältigen Zusammenstellung der Crew, seiner Hingabe bei der Erläuterung der nautischen Tipps und Tricks, der Weitergabe der Faszination für (westschwedische) Schiffsbaukunst, seinen Kochkünsten, der Liebe zu jedem Detail («jetzt putze ich das Gewinde des Kühlschranks mit der Zahnbürste») usw.

Eine Leidenschaft, die nur so ansteckend sein kann, weil Leon seine Träume lebt. Hohe Ansteckungsgefahr!

